

Erschint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gepaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Aemsthal.

Preis: 1 p. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 110.

29. September 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Brodt-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 18 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 16 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
7 Loth 1 Ouent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 1 fl. 37 fr.
Am 28. Sept. 1859.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.
vdt. K Oberamt.
Schemmel.

c^{2]} P f a h l b r o n n.
Gerichtsbezirks Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den Nachlaß des
in Gmünd gestorbenen Mühlbauers
Johannes Knödler von Adels-
stätten sind am
15. Okt. 1859,
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause in Pfahlbronn
anzumelden und zu erweisen.
K. Gerichtsnotariat Welzheim.
Binder.

c^{2]} Stadt G m ü n d.
Aufforderung.
Das Dekan Johann Schleis-
cher'sche Stipendium für Studie-
rende mit jährlich 24 fl. ist erledigt.
Mit dem Stifter verwandte Studie-
rende, welche sich um dieses Stipen-
dium bewerben wollen, haben sich
innerhalb 8 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle zu
melden.
Den 25. Sept 1859.
Hospital-Verwaltung.
Bisler.

c^{2]} G m ü n d.
Farren-Verkauf.
G m ü n d.
Samstag den 1. Okt. d. J.
Vormittags 11 Uhr
verkauft die unterzeichnete Ver-
waltung einen entbehrlichen Schwe-
ren Farren im öffentlichen Auf-
streich, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.
Den 24. Sept. 1859.
Hospital-Verwaltung.
Bisler.

c^{1]} G m ü n d.
Bekanntmachung.
Das Ein- und Ausschreiben
der Zimmerlehrlinge findet am
Montag und Dienstag
den 3. und 4. Okt.
statt und zwar haben die einzu-
schreibenden Lehrlinge am
Montag den 3. Okt.
Morgens 9 Uhr
sich mit ihren Lehrmeistern und
Vätern oder Pflegern auf der
Heerberge zum Wallfisch einzufin-
den. Die auszuscheidenden Lehr-
linge haben sich am gleichen Tage
behuß der Fertigung ihres prak-
tischen Handgeschicks bei Oberzunft-
meister Köhler
Morgens 8 Uhr
zu melden, wobei jeder dieser Lehr-
linge ein pfarramtliches Zeugniß
über den Besuch der Sonntags-
schule mitzubringen hat.
Den 28. Sept. 1859.
Der Zunft-Vorstand
der Zimmerleute.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Der Königl. bayer. privilegirte
H o f f m a n n ' s c h e
Zahn-Balsam,
welcher die heftigsten Schmerzen
in einer Minute stillt, das Zahn-
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne
befestigt, die gesunden Zähne sehr
schön erhält, die angegriffenen vor
gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei
Ignaz Deibele in Gmünd.
Z e u g n i s s :
Unter den vielen Attesten, welche
die Heilkräfte des Hoffmann'schen
Zahn-Balsams bestätigen, wollen
wir nur eines hervorheben:
Der Unterzeichnete überzeugte
sich bei eigenen Zahn-Schmerzen
(Folge cariösen Verderbnisses ei-
nes Backenzahnes) von der aus-
gezeichneten und andauernden
schmerzstillenden Wirkung des
Zahn-Balsams des Hofmalers
Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das
vor andern Zahnmitteln sehr
Empfehlenswerthe, daß ihm der
widerliche unangenehme Ge-
schmack und Geruchs-Eindruck
aller andern fehlt.
Dies bezeugt:
München, 2. Okt. 1855.
Dr. v. Weisbrod,
Ober-Medicinal-Rath und
Universitäts-Professor.

Weiler.
Oberamts Gmünd.
Bekanntmachung.
Ich habe das Fischwasser hier
gepachtet und wer Fische vor hier
aus zum Verkaufe, ohne von mir
einen Ausweis zu haben, bringt,
solle solches zur Anzeige zu bringen.
Den 28. Sept. 1859.
Wirth Feifel.

franzbranntwein

(mit Salz.)
Bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-
und Zahnweh, äußere Entzündungen und Verletzungen aller Art
u. u. zu haben nebst Gebrauchsanweisung à 15 fr. per Flasch-
chen bei
Georg Burkhardt in Heubach.
sowie bei
Aug. Kallhardt in Ulm.

c^{2]} G m ü n d.
Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Jakob Kraus, Metzger
bei der Pfarrkirche.

c^{1]} G m ü n d.
Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung mit 3 Zimmern,
1 Küche und Magdkammer sogleich
oder auf Martini für einen Offi-
zier. Anmeldungen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Ein solider Herr sucht ein Bett
zu mietzen, zu erfragen bei der
Redaktion.

c^{2]} Stadt G m ü n d.
Wohnhaus-Verkauf.
Ein in dem frequentesten
Theile der Stadt und in
unmittelbarer Nähe der
Pfarrkirche befindliches 3stöckiges
Wohnhaus, auf dem seither ein
**Specerei- & Conditorei-
Geschäft** mit gutem Erfolge be-
trieben wurde, ist dem Verkaufe
ausgesetzt.
Dasselbe enthält:
im I. Stock: 1 vollständig ein-
gerichteten Laden mit 1 heiz-

baren Ladenzimmer nebst
Küche und Holzremise, sowie
einen großen gewölbten Keller
mit 2 Eingängen;
im II. Stock: 2 in einanderge-
hende heizbare Zimmer, 1
Schlaf-Cabinet und 1 Küche;
im III. Stock: 1 heizbares Zim-
mer, 1 Küche, und 2 große
Kammern, sowie unter dem
Dach 2 große geräumige
Dachböden.
Dieses Verkaufs-Objekt, ist
seiner günstigen Lage nach auch
zu jedem andern öffentlichen Ge-
schäfte geeignet.
Zu dieser günstigen Kaufsge-
legenheit lade ich die Kaufslieb-
haber mit dem Bemerken ein, daß
der Kaufs-Preis sehr billig ge-
stellt ist, und ich zu einem Kaufs-
abschluß je bald er desto lieber ge-
neigt bin.
Am 25. Sept. 1859.
A. A.
Stadtschultheißen-Amts-Assistent
J. A. R o d i.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Etwa 10 Wagen guten Dungs
und ungefähr 14 Stück Hennen
und Koppfen hat zu verkaufen
Postpaul.

G m ü n d.
Fahrritz-Verkauf.
Dienstag den 4. Okt.
Morgens 8 Uhr

verkaufe ich gegen gleich baare Bezahlung:

1 Sopha, 1 pol. Kommod, 1 Standuhr, Beistaden, Schreinerwerk, Betten, Küchengehirr, Porzellan, Glas, Bücher, 1 Chronik, 1 große Bilderbibel, 1 vierfüßiges Werkbrett, 1 Goldschleifmühle, Werkzeug für Schreiner und Goldschmiede, und sonstigen Hausrath.

Oberst.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

27/8 Morgen 26 Ruthen unter

dem Buch hat zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Weber Hinderberger
auf dem Entengraben.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein tapezirtes Zimmer mit Bett und Möbel und eine Kammer mit Bett hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

Matthes, D. A. Göppingen.

Dem Unterzeichneten ist letzten Montag ein Läufer Schwein, häll. Race, entlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle es gegen Besoldung und Ersatz der Fütterungskosten an mich abgeben.

Schmiedemeister Cull.

Bogelhof.

Staabs Waldhausen.

Geld-Anerbieten.

Aus meiner Weberschen Pflegschaft habe ich gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Verzinsung alsbald 400 fl. auszuleihen.

Den 24. Sept. 1859.

Leonhard Strohmayer.

Zimmerbach.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 450 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit

und 4 1/2 % auszuleihen. Das Geld kann längere Jahre stehen bleiben.

Pfleger:

Bernhard Hägele.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Das Nachhöndgras in meinem Berg verkaufe ich zum Abhüten. Kaminfegemeister Beit, sen.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Gads- und Lizenschuhen zur gefälligen Abnahme.
Bed. Kirchendiener.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Saarbalsam in Gläsern zu 30 fr. und 54 fr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse: eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Fierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 12 fr. und 24 fr.; Eau de Mille fleurs und Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. das Glas; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Duft-Essig zu 15 fr.; Macassar- und Klettenwurzel-Oel zu 6, 9 und 18 fr. das Glas. Essence of Spring Flowers zu 21 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 27. Sept. Der Monteur benachrichtigt die Journale, daß die übertriebenen Angriffe ferner nicht geduldet werden. Das Pressgesetz von 1852 verbiete die Polemik, welche als Parteiländer zu betrachten sei.

Württemberg.

Göppingen, 26. Sept. Mit den Eisenbahnzügen sind die Turner aus den verschiedenen Gauen des Vaterlandes angekommen, manche haben es vorgezogen die Nacht durch zu Fuß zu wandern, um die Turnerkraft zu erproben und frisch, froh, fromm und frei in der Frühe die Staufenstadt vor der Ankunft des Dampfrosses zu erreichen. Die Stadt ist festlich geschmückt, einige Häuser besonders geschmackvoll decorirt. Um 11 Uhr hielt die städtische Feuerwehr Probe, wobei viele Turner der Stadt theilhaftig waren. In dem reich besagten Rathhause war das Hauptquartiermeisteramt, von wo aus die fremden Turner in gastfreundliche Quartiere untergebracht wurden. Nachmittags 2 Uhr war Sammlung vor dem Rathhause und Zug auf den Festplatz. Auf grünem Rasen tagten die Turner: Cannstatt wurde als Borort für das nächste Jahr bestimmt und dort wird in Vereinigung mit dem Volksfeste das nächste allgemeine schwäbische Turnfest gehalten werden. Der zweite Antrag, daß Scheibenschießen und Fectübungen mit der Turnerei am Feste vereinigt und Preise dafür ausgetheilt werden sollen, wurde dahin abgeändert, daß die Uebungen jedoch ohne Preise zugelassen sind. Der dritte Antrag, Stuttgart zum permanenten Borort zu bestimmen, wurde abgelehnt, und es soll in dieser Hinsicht bei den früheren Bestimmungen bleiben. Der mit sehr beredten Worten begründete Antrag, der schwäbische Turnerbund möge die Initiative ergreifen, daß ein allgemeines deutsches Turnfest in Leipzig, Nürnberg u. veranstaltet werde, wurde abgelehnt, aber die Idee freudig gebilligt, wie auch diese, die Turnspiele bei der Jugend einzuführen und anzustreben, daß die Kinderfeste mit den Turntagen zusammen begangen werden. Zu Preisrichtern wurden zum Preisturnen durch die Wahl bestellt: Elsenhans, Wüst, Buhl, Hösch und Heß. Mit Tagesanbruch des 26. waren die Turner frisch und frei beisammen, und auf den

Festplatz zu ziehen. 22 schwäbische Turngemeinden waren anwesend und Augsburg, St. Gallen, Leipzig, Nürnberg und Offenburg vertreten. Die Uebungen begannen Morgens und dauerten bis Abends 5 Uhr. Die Preisrichter waren streng in der Durchführung der vorgegebenen Aufgaben. Rennunddreißig Preisturner stritten sich um die Ehren des Tages. Die Uebungen an den Geräthschaften, Neck, Barren, Schwingel u. wurden mit großer Gewandtheit durchgeführt; weniger allgemein eingeübt scheinen Hoch- und Weitsprung vereinigt, Steinheben und Stoßen eingeübt gewesen zu sein; die Rennbahn mit Hindernissen von 2000 Fuß Länge wurde in 45 Sekunden zurückgelegt. Die Preisrichter sprachen sich dahin aus, daß im Ganzen ein sehr anerkenntnismwerther Fortschritt in der Turnerei im Allgemeinen bemerkt werden und die Leistungen Einzelner insbesondere rühmlich anzuerkennen seien. 25 Preise wurden an die Turner, 6 an Turnzöglinge vertheilt; den ersten Preis errang Kaiser aus Stuttgart, der auch voriges Jahr Sieger in Gmünd war; Eben aus Tübingen erhielt den 2. Preis, Otroge aus Eßlingen den 3., Koch aus Cannstatt den 4., Kennemer von dort den 5., und Hengstler aus Stuttgart den 6. Preis. Von Ausländern erhielten Kranz und Preis Mann aus St. Gallen; Preis ohne Kranz — deren nur 12 vergeben wurden — Hörner aus Augsburg. Auf Cannstatt fielen 5 Preise mit Kränzen; auf Stuttgart 5, davon mit 2 Kränzen. Die Preise waren werthvoll, der erste von Herrn Gebrüder Bares, eine sehr schöne Büchse, Werth 66 fl. Festredner war Georgii aus Eßlingen, der von der Tribune herab, von dem lebendigen Kranze der Festdamen umgeben, mit seiner gewaltigen Stimme den weiten Festplatz beherrschte. Die extemporirten Turnspiele zeigten vielen Humor und rüstige Gewandtheit.

Friedenhofen, D.-A. Gaildorf, 27. Sept. In den letzten Tagen hat sich hier ein Unglücksfall ereignet, der zur Vorsticht mahnen dürfte. In der Nähe des hiesigen Ortes weidete eine kleine Viehherde mit einem etwa 4 Jahre alten Farnen. Letzterer betrat einen Kartoffelacker, von dem ihn die Hüterin, ein Mädchen von 13—14 Jahren, zurücktreiben wollte. Der Farnen stellte sich gegen das Mädchen, und ein hiesiger Bürger, der in der

Nähe war, eilte dem Mädchen zu Hülfe. Da kehrte sich der Farren gegen den nahezu 70 Jahre alten Mann, verfolgte ihn, als dieser die Flucht ergriff, stieß ihn zu Boden und verwundete ihn so sehr, daß der Unglückliche wie todt von dannen getragen wurde und nach wenigen Tagen unter unfäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der Verunglückte stand in der ganzen Gegend in allgemeiner Achtung, und es hat deshalb sein tragisches Ende um so mehr Theilnahme erregt.

Unser König hat zu seinem diesmaligen Geburtstage ein Geschenk erhalten, das sowohl wegen seiner Seltenheit, als wegen der damit verknüpften Umstände merkwürdig ist. Der Jagdpächter Stiehle war am letzten Freitag im Lauterthal, N. Münstingen, auf dem Anstand auf Hasen. Plötzlich sieht er etwas auf sich zukommen, das er für ein Reh hält. Er legt auf 40 Gänge an, ein Schuß und das Thier stürzte im Feuer. Bei näherer Besichtigung erkannte man in dem Wildpret einen Capitalgemsebock, der vermuthlich aus dem bayerischen Hochgebirge verjagt worden und über die Iller und Donau geschwommen war. Ein Landjäger, Namens Kutter, kam dazu, handelte, den Werth des geschossenen Thieres sogleich erkennend, dasselbe von dem Jagdpächter ein und ersuchte den Notar seines Bezirks, den Gemsebock Seiner Majestät mit der Bitte zu übersenden, daß derselbe dieses kleine Geschenk zu seinem Geburtstage als einen Beweis der Anhänglichkeit und Liebe anzunehmen geruhen möge. Gestern kam das Thier, von dessen Gattung wohl seit einem halben Jahrhundert in Württemberg keines geschossen wurde, in Stuttgart an. Der König soll über die Uebersendung desselben sehr erfreut gewesen sein und sein Wohlgefallen über das seltene Geschenk ausgesprochen haben. Das köstliche Fleisch kommt auf die k. Tafel; das Fell aber wird den kunstfertigen Händen Meister Boucouets übergeben, um es für das Naturalienkabinet auszustopfen.

Deutschland.

Breslau, 23. Sept. Während der Illumination (bei Anwesenheit des prinziplichen Paars) war bemerkt worden, daß das Standbild Blüchers dunkel blieb. Spät am Abend versammelten sich einige Personen mit Fackeln um dasselbe und stimmten verschiedene patriotische Lieder an, was eine große Menschenmenge herbeizog. Die gekrügte Demonstration fand heute eine Fortsetzung, die, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, sehr ernstliche Folge hatte. Schon bei Eintritt der Dunkelheit war eine Anzahl junger Bur-schen damit beschäftigt, die Blücherstatue wiederum mit Kerzen zu erleuchten. Allmählig wuchs die Schaar und zugleich die Lust, das Standbild des Marschalls „Vorwärts“ zu illuminiren. Gegen 9 Uhr war dasselbe mit Lichtern übersät und der Blücherplatz war jetzt von Menschenmassen dicht bedeckt. Offenbar waren es meistens Reugierige, die das seltsame Schauspiel angezogen hatte. Da die Massen sich bald bis in die Nähe der Hauptwache ausdehnten, so wurden 2 Kompagnien vom 11. Infanterieregiment und 6 Jägerbataillon requirirt, welche im Sturmschritt gegen den Platz anrückten, um ihn zu räumen. Dies gelang auch ohne erheblichen Widerstand, bis an der Ecke der Reuschenstraße einzelne Steinwürfe gegen das Militär fielen. In Folge dessen machten hier die Soldaten von ihren Waffen Gebrauch, indem sie mit Kolben und Bajonetten einhieben, wobei mehrfache Verwundungen vorkamen.

England.

London, 24. Sept. Der Pariser Korrespondent des Spectator fügt seinem Bericht hinsichtlich der durch den König der Belgier zwischen dem Kaiser Napoleon und Franz Joseph herbeigeführten Uebereinkunft eine telegraphische Depesche hinzu: Freitag Abends. Die Sache hat noch einen Haken; Oesterreich besteht darauf, eine österreichische Armee in Venetien zu halten. Wenn diese Schwierigkeit überwunden ist, wird der Vertrag von Frankreich und Oesterreich unterzeichnet und ein Kongreß in Brüssel eröffnet werden. — Die Rüstungen gegen China scheinen langsam, aber in großartigem Maßstabe betrieben zu werden. — In Liverpool geht das Gerücht, daß die Direktoren der „Great Eastern“ die Idee, ihr Schifflein binnen Jahresfrist in See setzen zu lassen, aufgegeben hätten und dafür auf die bequemere Idee gekommen seien, es in verschiedenen Häfen für Geld sehen zu lassen!

Der alte Schmuggler.

(Fortsetzung.)

„Und ist das Alles die genaue Wahrheit? Hast Du uns Wort für Wort wiedergesagt, was Du hörtest? Hast Du uns Alles gesagt und nichts verschwiegen?“ fragte Marx den Knecht weiter.

„Bei meiner Seele Seligkeit, es ist mir Wort für Wort so gesagt und weiter hab' ich auch nichts gehört.“

„Es ist gut, Du kannst gehen, sprich aber zu keinem Menschen ein Sterbenswörtchen, sonst geht's Dir schlimm.“

Als der Knecht fort war, fragte Marx: „Was halten Sie davon, Herr Lieutenant?“

Schellenberg erheuchelte einen hohen Grad von Gleichgültigkeit, indem er antwortete: „Es wird wieder auf eine Prellerei herauskommen, wie wir das schon einmal erlebt haben.“

„Das glaub' ich nicht. Damals schenkte ich der Angabe keinen Glauben, aber diesmal thu' ich's wohl.“

„Freilich, Herr Marx, wenn wir damals Ihrer Ansicht gefolgt wären, so hätten wir uns Aerger und Beschämung erspart. Ich erkenne gern an, daß ich die hiesigen Verhältnisse nicht scharf genug zu beurtheilen verstehe, und ordne mich Ihrer besseren Einsicht bereitwillig gerne unter. Was rathen Sie also?“

„Das will ich Ihnen offen und ehrlich sagen. An Ihrer Stelle würde ich den Steuerbeamten in Eversburg nichts sagen, denn die haben, die Wahrheit zu sagen, das Pulver auch nicht erfunden; auch Ihren Soldaten in der Stadt würde ich nichts mittheilen, denn der Jude ist zu klug und hat zu viele Kundschafter, die ihm augenblicklich, sobald sie die geringste Bewegung merken, entgegen-eilen und ihn veranlassen, zurückzubleiben oder einen andern Weg einzuschlagen; aus demselben Grunde würde ich der Mannschaft auf dem Waldhof nichts wissen lassen, denn auch da herum fehlt es vielleicht nicht an Augen, die im Dienste des Juden sind. Ich würde die Sache ganz still bei mir behalten, die Leute auf dem Hofe um 12 Uhr wecken und, ohne daß sie selbst eine Ahnung von dem Unternehmen gehabt haben, um den Waldhof herum auf die Hofwiese führen. Sie können dieselbe nicht fehlen, sie liegt gerade 10 Minuten unter dem Waldhof und beginnt da, wo die alte hölzerne Wasserschleuse liegt. Wenn Sie von der Schleuse an das rechte Ufer des Baches mit Ihren Leuten besetzen, so fallen Ihnen die Schmuggler jeden Fall in die Hände, und zwar gerade in dem Augenblick, wo sie sich nicht wehren oder fliehen können, nämlich wo sie aus dem Bach das ziemlich hohe Ufer hinanstiegen. Die Erlen und Weiden verbergen Sie völlig, und wenn Sie sich selbst das Bergnügen machen wollen, den Juden zu fangen, so nehmen Sie nur in der Mitte Ihrer Leute bei den hohen Espenbäumen Ihren Platz, denn es ist zehn gegen eins zu wetten, daß Feibes da herüber kommt, weil an den übrigen Stellen das Ufer zu steil und das Wasser zu tief ist.“

„Ich danke Ihnen, Herr Marx, und werde genau Ihren Anweisungen folgen.“

In diesem Augenblicke meldete ein Schüge, daß der Unteroffizier Winrich unten auf dem Hofe sei und frage, ob morgen Brod aus Eversburg geholt werden solle.

Schellenberg antwortete: „Allerdings, und es soll zugleich bestellt werden, daß ich übermorgen eine Musterung dort abhalten will — doch ich muß wohl den Befehl dazu dikiren, ich komme selbst herunter.“

Als er in den Hof trat, stellte er sich mit Winrich in die Mitte desselben, ließ den Unteroffizier seine Brieftasche hervor-nehmen und gab ihm abwechselnd mündliche Befehle und Diktate, je nachdem der misrauische Marx, der ihm gefolgt war und lauernd auf und ab ging, in seine Nähe kam oder sich entfernte. Winrich begriff seinen Offizier ganz gut, als dieser bald leise und rasch, bald laut und langsam sprach: „Sie gehen augenblicklich nach Eversburg zum Oberjäger Lasing und befehlen ihm, 20 Mann einzeln auf 11 Uhr zum Abmarsch zu bestellen, mit Androhung der schwersten Strafe, wenn sie ein Wort kund werden lassen — um 11 Uhr Vormittags tritt das Commando auf dem Sammelplatze an — Sie dirigiren die Mannschaft in das Gebüsch, fünf Minuten unter dem Waldhof an der rechten Seite des Ba-

